



---

# Durchblick

---



Mitteilungsblatt der Protestantischen Kirchengemeinden  
Steinwenden und Kottweiler-Schwanden

1/ 2022



*Denn euch ist heute ein  
Heiland geboren, der  
ist Christus der Herr,*

**In dieser Ausgabe:**

Vertrauen, Hoffnung, Geduld	2 - 3
Heilungswunder	4
Der alte Freidhof	5
Veranstaltungen	6+11
Jahreslosung	7-8
Adventsgeschichte	9
Amtshandlungen	9+10
Gottesdienstplan	12

## Vertrauen, Hoffnung und Geduld

Wenn ich mein Kind bekommen soll, muss ich Bettruhe halten, darum kann ich leider nicht zu eurer Hochzeit kommen. Mit diesen Worten sagte einst eine gute Freundin ihr Kommen zu unserer Hochzeit ab. Das Baby, das sich damals angekündigt hatte, ist inzwischen 27 Jahre alt geworden. Mit dieser Anekdote aus dem Leben ihres Pfarrers und seiner Frau grüßen wir Sie in dieser Ausgabe des ‚durchblick‘ von Herzen. Zum zweiten Mal bereiten wir uns auf das Weihnachtsfest vor in dem Wissen, dass es wieder nicht so zu feiern sein wird, wie alle Jahre wieder gewohnt. Stattdessen wird es ähnlich sein wie im vergangenen Jahr geprägt und getrübt von der Sorge um die Gesundheit und um das Wohlergehen eines jeden einzelnen, unserer Gemeinde, unseres Volks, ja der ganzen Menschheit. Die unterschiedlichen Reaktionen auf die Andauernde Pandemie, die zum Teil sehr gegensätzlich ausfallen, machen deutlich, wie sehr wir lernen müssen, uns in Geduld zu üben.

Seinerzeit mutete uns die verordnete Bettruhe unserer Freundin für die 9 Monate der Schwangerschaft recht lange an. Diese Geduldprobe hatte jedoch ein klares Ziel und ei-

nen absehbaren Zweck, zumal man im Falle einer Schwangerschaft bisweilen auch von guter Hoffnung spricht.

Anders verhält es sich in unserer gegenwärtigen Lage. Jede Aussicht auf Überwindung der Gefahr ist bisher immer wieder zerstoßen. Alle Anstrengungen scheinen vergeblich gewesen zu sein. Geradezu zwangsläufig beginnt die Suche nach Schuldigen, nach denen, die nicht richtig gehandelt haben, die also versagt hätten. Mag sein, dass hier und da manche Entscheidung falsch war. Es könnte in alledem, was wir gerade erleben sich auch zeigen, wie wenig die Menschheit im Ganzen ihr Schicksal selbst in der Hand hat. Und mag sein, dass es gerade diese Lektion der Mehrzahl so schwer macht, mit dieser angespannten Situation angemessen umzugehen, sich in Demut und Geduld zu üben, und dabei doch von einer Hoffnung getragen zu sein, die davon ausgeht, dass auch diese Zeit einmal vorüber sein wird. Die Hoffnung, dass wir diese Herausforderung miteinander überstehen und überleben werden und dann hoffentlich auch dankbar sein werden, für alle Bewahrung und Verschonung, die wir bis dahin werden erfahren haben.

Ein Blick in die Geschichte lehrt uns das. Es gab ganz andere Zeiten, ja längere Zeiten, in denen sich die Menschen der damaligen Zeit mit widrigen Umständen arrangieren musste. Wäre unseren Vorfahren das nicht gelungen, wären wir jetzt nicht da.

Nun bereiten wir uns wieder auf Weihnachten vor. Wir feiern Advent. Das ist eine Zeit, die von alters her dadurch geprägt ist, das Warten einzuüben, die Geduld und die damit verbundene Hoffnung auf die Ankunft des Erlösers zu schulen. Zu diesen Einstellungen und Haltungen ist ein Glaube nötig, der auf das hofft, was man nicht sieht und nicht zweifelt, an dem, was noch nicht da ist. Es ist das Vertrauen, das über den Horizont hinausblickt. Ein Vertrauen, das immer wieder angefochten ist. Und

mancher ertappt sich oft dabei, diese Vertrauen aufzugeben. Es fahren zu lassen, oder weg zu werfen.

Doch gerade zu diesem Glauben ermutigen uns die Adventszeit und das Weihnachtsfest.

Im Hebräerbrief lesen wir dazu in Kapitel 10: „Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Geduld habt ihr nötig“.

Möge diese Advents- und Weihnachtszeit Sie, liebe Gemeindeglieder mit Glaubensmut, Hoffnung und Geduld erfüllen, damit wir in all den Sorgen und mit all der Anspannung nicht verzagen, sondern unser Leben Gott anvertrauen und auf ihn hoffen. Er wird uns auch wieder helfen.

Es grüßt Sie Ihr Pfarrer Bernhard Schäfer

Auf unserer Homepage [www.prot-kirchengemeinden-steinwenden.de](http://www.prot-kirchengemeinden-steinwenden.de) finden sie unter anderem ,

Predigten als PDF

Kirchweihpredigt auf gut pälzisch

Infos über den Kirchenchor

Gottesdienstplan

Durchblick online als PDF

Audiodatei des Gottesdienstes und der Sonntagsgruß

Sie erreichen diese Seite unter [www.prot-kiga-siebenstark.de](http://www.prot-kiga-siebenstark.de)



## Heilungswunder führt Hindu zu Jesus

Adav und seine Mutter praktizierten den Hinduismus. Eines Tages wurde seine Mutter von einem bösen Geist bedrängt, wodurch sie schwer erkrankte. Vergeblich wandte sich Adav an die Hindu-Gottheiten...

Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang betete Adav unermüdlich zu Hindu-Gottheiten. Aber der Zustand seiner Mutter besserte sich nicht. Da sich der Gesundheitszustand nicht veränderte, suchte die Familie Hexendoktoren auf und Tieropfer wurden dargebracht – aber nichts führte zu einer Besserung.

An diesem Punkt verloren Adav und seine Mutter die Hoffnung auf Heilung. Doch seine Nachbarn berichteten von einer nahe gelegenen Kirche, in der Menschen von verschiedenen Krankheiten geheilt wurden. Ein Hoffnungsschimmer am Horizont für die Familie...

### **Vollständig geheilt**

Adav überredete seine Mutter, sich mit Hansa, einem Pastoren der Kirche, zu treffen, der ihr die Gute Nachricht von Jesus verkündete.

Die Botschaft von Gottes Liebe berührte ihr Herz und sie nahm Jesus als ihren Erlöser an. Aber an diesem Tag wurde sie nicht geheilt.

Hansa besuchte sie weiterhin, erzählte ihr mehr von Jesus und betete für ihre Heilung. Vier Monate vergingen, in denen Adavs Mutter weiter aus Gottes Wort lernte und regelmässig betete. In diesem vierten Monat wurde sie vollständig geheilt!

### **Auch Adav findet**

Beim Anblick dieses Wunders und der Treue seiner Mutter im Gebet war Adav überzeugt, dass Jesus der wahre und lebendige Gott sein musste. An diesem Tag übergab auch er sein Leben Christus.

Heute sind Adav und seine Mutter überglücklich, Christus als ihren Erlöser zu kennen. Sie haben in Jesus vollkommenen Frieden und Glück gefunden. Regelmässig gehen sie nun in die christliche Gemeinde.

Quelle: [livenet.ch](http://livenet.ch)



Jahrhundertlang, seit dem um 1200 erfolgten Bau der Kirche wurden die Toten von Steinwenden und mehreren umliegenden Orten auf dem Friedhof um die ehemalige katholische, später reformierte/protestantische Pfarrkirche beerdigt. Das Kirchenschiff selbst wurde 1822 abgebrochen, nur der Turm, im Volksmund „Römerturm“ genannt, blieb stehen.

Auf diesem Kirchhof wurden nicht nur die Protestanten und Katholiken von Steinwenden und Weltersbach beerdigt, bis 1837 sogar die Protestanten von Mackenbach, bis 1839 auch die von Kottweiler-Schwanden und bis 1853 die Verstorbenen von Miesenbach. Erst in den genannten Jahren erhielten diese Dörfer eigene Friedhöfe. Lange Zeit wurden auch die Protestanten von Obermohr hier bestattet.

Im Jahre 1905 wurde der jetzige Steinwendener Friedhof angelegt. „Die erste Beerdigung auf dem neuen Friedhof zu Steinwenden“, so schrieb Pfarrer Dr. Friedrich Huber ins prot. Kirchenbuch Stein-

wenden, war am 13. August 1905 die des drei Tage zuvor verstorbenen 9 ½ jährigen Eduard Urschel, Sohn des Bergmannes Johannes Urschel und seiner Frau Elisabetha, geb. Stemler,

Im gleichen Jahr erhielt auch Weltersbach einen Friedhof. Die erste Beerdigung auf dem dortigen Friedhof war die des am 19. Dezember 1905 verstorbenen Ackerers Johann Jakob Rauland. Hier notierte der Pfarrer im Kirchenbuch: „Rauland, 88 Jahre alt, der älteste Bürger der Gemeinde Weltersbach, wurde als erster auf dem 1905 angelegten Friedhof der Gemeinde Weltersbach begraben.“

Der alte Friedhof um den „Römerturm“ wurde nur noch selten belegt. Die letzte Beisetzung, die dort vorgenommen werden durfte, war - vor genau 100 Jahren - die des Rentners Adam Burgard, vormals Kaufmann und Gastwirt in Steinwenden. Er starb am 29. November 1921 und wurde am 1. Dezember 1921 im Burgard'schen Familiengrab von Pfarrer Wilhelm Schwinn beerdigt.

---

Der „alte Friedhof“ wurde 1955/56 aufgelassen und auf diesem Platz ein Kindergarten gebaut (das heutige Dorfgemeinschaftshaus). Sowohl Pfarrer Otto Lässig als auch Pfarrer Anton Avril und

eine Bürgerinitiative hatten zuvor gefordert, die alten Grabsteine zu erhalten. Doch dem wurde leider nicht entsprochen.

Roland Paul

---

## Kirchenkalender

Wir danken den Inserenten auf unserem Kirchenkalender und bitten um freundliche Beachtung.



## Haus Abendmahlsfeier

Außer den Abendmahlsfeiern an den beiden Weihnachtstagen in unseren Gottesdiensten ist jederzeit auch eine häusliche Abendmahlsfeier möglich. Zur Terminvereinbarung rufen Sie bitte bei Pfarrer Schäfer im Pfarramt unter der Rufnummer 50625 an

## Brot für die Welt

Dem ‚durchblick‘ liegt eine Spendentüte für Brot für die Welt bei. Wie alle Jahre wieder bitten wir für die hungernden Menschen in vielen Ländern um ihre Unterstützung. Sie können die Spendentüte mit ihrer Spende beim Pfarramt oder beim

Gottesdienstbesuch abgeben. Gerne stellen wir eine Spendenbescheinigung aus. Vermerken Sie dazu bitte auf der Tüte Ihren Namen und Adresse.



**"Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen." Johannes 6.37**

Er hatte alles durchgebracht. Alles, was der Vater ihm anvertraut hatte. Ausgezahlt hatte er lange vor der Zeit. Er war der unangepasste Sohn gewesen, der sich nie zufrieden gegeben hatte mit dem, was er vorgefunden hatte. Immer hatte er Anderes gewollt. Mehr. Immer hatte er den Eindruck gehabt, das wahre Leben spiele sich jenseits der heilen Welt seiner Eltern und Geschwister ab. Irgendwann dann hatte er's einfach mal probiert. Und hatte gefordert, was man eigentlich nicht fordern darf: „Vater, gib mir, was mir nach deinem Tod zustehen würde. Ich will weg! Ich muss weg! Sonst ersticke ich.“

Und der Vater hatte ihn ausbezahlt und hatte ihn ziehen lassen. Einfach so.

Und nun? Nun hatte er alles durchgebracht. Alles, was er damals bekommen hatte. Der unangepasste Sohn war der gescheiterte Sohn. Der sich nicht mehr blicken lassen durfte auf dem Hof seines Vaters. In der Familie. Beim Gesinde. Sie würden sich über ihn hermachen. Ihn zu Tode tuscheln. Ihn auslachen. Ihn verachten.

Aber die Verzweiflung war so groß, dass er bereit war, all das auf sich zu nehmen. Nur wieder ein Dach über dem Kopf haben! Nur wieder so etwas wie ein Zuhause haben! Nur wieder etwas zum Beißen haben! Nur wieder irgendwo dazugehören! Wenn auch verachtet und verlacht.

Von den Schweinetrögen, an denen er zuletzt gesessen und gegessen hatte, taumelte er zurück in die alte verlorene Heimat. Überlegte sich tausendmal auf dem Weg, was er sagen könnte. Fragte sich genau so oft, ob er nicht besser umkehren sollte. Was wäre die größere Schmach! Zurück kommen und eingestehen, dass alles, aber auch alles schief gegangen war? Oder weiter hungern und betteln?

Und dann kommt diese völlig unerwartete und unverhoffte Szene. Eine Szene, die das ganze Evangelium beschreibt: Der Vater steht schon am Horizont. Wartet. Und als er ihn erkennt, den verlorenen und verzweifelten Sohn, rennt er ihm entgegen und schließt ihn in die Arme.

Schiebt ihm den Familienring zurück auf den Finger, der vor Schweinemist starrt und zieht und schiebt seinen Sohn zurück ins Heimathaus. Und damit ins Leben.

Und da beginnt ein himmlisches Fest. Ein Lebensfest, das seinesgleichen sucht.

Wie der Vater. Er sucht auch seinesgleichen. Denn wer tut so etwas? Wer ist dazu fähig? Jesus, der diese Geschichte erzählt hat, sagt: Da gibt es nur einen: Den Vater im Himmel. Gott. Den Gott der ausgebreiteten Arme.

Ich stelle mir vor, dass die ausgebreiteten Arme des Vaters in dieser ganz und gar einmaligen Geschichte die ausgebreiteten Arme des Mannes am Kreuz sind. Durchbohrte Arme. Durchbohrt für die Gottvergessenheit der Menschen. Gott - das ist auch Jesus.

Der sagt es so:

**"Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen."** Aufgeschrieben im Johannesevangelium, Kapitel 6, Vers 37

Eben das ist das Evangelium, die Gute Nachricht, ach was, die beste Nachricht, die je auf dieser Erde verkündet worden ist. Jesus nimmt die Sünder an. Die Davongelaufenen, die Gescheiterten, die Verzweifelten. Er rennt ihnen entgegen wie der Vater in der Geschichte, die ich eben erzählt habe. Jesus selbst ist ja der Gott, der seinen Menschen entgegenrennt. Bis auf die Erde. Bis in ihren Alltag. Bis in ihre Verzweiflung. Bis in ihr Scheitern.

Wer alles durchgebracht hat, muss nicht verzweifeln. Er darf nach Hause kommen. Er ist willkommen bei Gott. Er muss sich nur auf den Weg machen.

Quelle: ERF





## Vier Kerzen

*Vier Kerzen brannten am Adventskranz. Es war ganz still. So still, dass man hörte, wie die Kerzen zu reden begannen.*

*Die erste Kerze seufzte und sagte: "Ich heiße Frieden. Mein Licht leuchtet, aber die Menschen halten keinen Frieden, sie wollen mich nicht." Ihr Licht wurde immer kleiner und verlosch schließlich ganz.*

*Die zweite Kerze flackerte und sagte: "Ich heiße Glauben. Aber ich bin überflüssig. Die Menschen wollen von Gott nichts wissen. Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne." Ein Luftzug wehte durch den Raum und die zweite Kerze war aus.*

*Leise und sehr traurig meldete sich nun die dritte Kerze zu Wort: "Ich heiße Liebe. Ich habe keine Kraft*

*mehr zu brennen. Die Menschen stellen mich an die Seite. Sie sehen nur sich selbst und nicht die anderen, die sie lieb haben sollen." Und mit einem letzten Aufflackern war auch dieses Licht ausgelöscht.*

*Da kam ein Kind in das Zimmer. Es schaute die Kerzen an und sagte: "Aber, aber ihr sollt doch brennen und nicht aus sein!" Und fast fing es an zu Weinen. Da meldete sich auch die vierte Kerze*

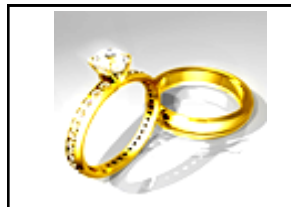
*zu Wort.*

*Sie sagte: "Hab keine Angst! Solange ich brenne, können wir auch die anderen Kerzen wieder anzünden. Ich heiße Hoffnung!"*

*Mit einem Streichholz nahm das Kind, das Licht dieser Kerze und zündete die anderen Kerzen wieder an!*



## Trauungen



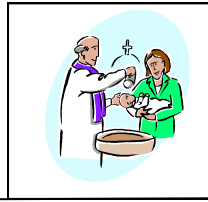
17. September

*Tobias Gehra* und *Jessica* geb. Berberich aus  
Spesbach

02. Oktober

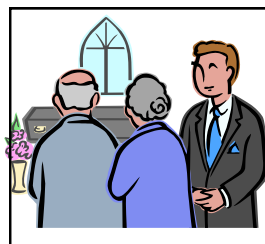
*Daniel Heib* und *Rabea* geb. Schu aus  
Homburg

## **Taufen**



05. September **Melina**, Tochter von Dirk und Nadine Schmidt aus Kottweiler-Schwanden.
12. September **Mischa**, Sohn von Walter Gossen und Tatjana Berger aus Niedermohr
24. Oktober **Leni**, Tochter von Marc und Lara Pfeiffer-Unckrich aus Kottweiler-Schwanden

## **Bestattungen**



17. September Bernhard Lothar Schwegel im Alter von 93 Jahren in Schrollbach
20. September Günter Alfred Paulus im Alter von 82 Jahren in Kottweiler
24. September Udo Otfried Merkel im Alter von 73 Jahren in Steinwenden
16. Oktober Helmut Lösch im Alter von 90 Jahren in Steinwenden
29. Oktober Gerhard Jakob Lukas im Alter von 92 Jahren in Steinwenden
12. November Karl August Wagner im Alter von 89 Jahren in Steinwenden
29. November Ingrid Carl geb. Riedel im Alter von 82 Jahren in Steinwenden

## Veranstaltungen

Der **Gemeindenachmittag** findet jeweils am zweiten Donnerstag um 14.30 Uhr im Gemeindehaus statt. In Kottweiler-Schwanden treffen sich die Senioren der Kirchengemeinden jeweils am 1. Donnerstag eines Monats um 15 Uhr im Robert-Schuman-Heim.

**Kirchenchor in Steinwenden:** Dienstags 20 Uhr unter Leitung von Frau Judith Schäfer

### Krabbelgruppe

Die Krabbelgruppe trifft sich dienstags um 10 Uhr im Gemeindehaus in Steinwenden

### Flötenkreis Con Brio

Unter musikalischer Leitung von Frau Judith Schäfer probt der Flötenkreis Con Brio gewöhnlich montagabends um 19:30 Uhr im Gemeindehaus.

### Jugendgruppe

Der Jugendraum ist fertiggestellt. Die Jugendgruppe muss sich neu konstituieren

### Präparanden- und Konfirmandenunterricht

**Steinwenden:** Präparandenunterricht Dienstags um 16:30 Uhr und Konfirmandenunterricht Freitags um 17:00 Uhr

Konfirmandenunterricht in **Kottweiler-Schwanden** Freitags um 15:30 Uhr.

# Gottesdienstplan 1 / 2022

Datum	Kottweiler-Schwanden	Steinwenden
05.Dezember 2.Advent	9:00 Uhr	10:00 Uhr
12.Dezember 3.Advent	-	10:00 Uhr
19.Dezember 4.Advent	11:00 Uhr	10:00 Uhr
24.Dezember Heiligabend	18:00 Uhr	16:00 Uhr und 22:00 Uhr
25.Dezember Weihnachten	-	10:00 Uhr
26.Dezember Weihnachten	10:00 Uhr	-
31.Dezember Altjahrsabend	18:30 Uhr mit Gedenken der Verstorbenen	17:00 Uhr mit Gedenken der Verstorbenen
2.Januar	-	10:00 Uhr
6.Januar	-	19:00 Uhr
09.Januar	9:00 Uhr	10:00 Uhr
16.Januar	-	10:00 Uhr
23.Januar	11:00 Uhr	10:00 Uhr
30.Januar	-	10:00 Uhr Gedenken des MGV
06.Februar	9:00 Uhr	10:00 Uhr
13.Februar	-	10:00 Uhr
20.Februar	11:00 Uhr	10:00 Uhr
27.Februar	-	10 Fastnacht
02.März	-	19:00 Uhr
04.März	18:00 Uhr Weltgebetstag	19:00 Uhr Weltgebetstag